

Papiermühle Kalldorf

- A) Lage:  
 Ort: ..... Kalldorf/Gemeinde Kalletal  
 Gewässer: ..... Wiebesiekbach
- B) Mühlenrechtliche Stellung:  
 ..... konzessionierter Mühlenbetrieb  
 ..... seit 1871 Gewerbebetrieb
- C) Abgaben und Belastungen:  
 1603 ..... "Zins und Urkunde" jährlich 6 Rtlr.  
 1775 ..... "Wasserfall" von 6 Rtlr.  
 1871 ..... "Wasserfall" 6 Rtlr.
- D) Produkte und Dienstleistungen:  
 ..... Papier und Pappe  
 ..... ca. 1910 bis 1925 elektrischer Strom
- E) Beschäftigte:  
 1861 ..... 2 Papiermeister, 13 männliche Arbeiter, 18 weibliche Arbeiter.  
 1925 ..... Schichtarbeit; je Schicht 1 Meister, 3 Heizer für die Dampfmaschine, 3 Arbeiter am Kollergang, 3 Arbeiter am Reißwolf, 1 Schneider an der Papierrolle, 6 Frauen für Schneide-, Pack- und Sortierarbeiten.
- F) Technische Angaben:  
 ..... Wassermühle  
 1603 ..... unterschlächtiges Wasserrad  
 1781 ..... zwei unterschlächtige Wasserräder  
 1858 ..... zwei unterschlächtige Wasserräder  
 ..... kein Teich, kein Stau  
 seit ca. 1910 ..... Wasserturbine  
 seit ca. 1910 ..... Stromgenerator  
 ..... Dampfmaschine als Hauptantrieb, Datum Inbetriebnahme unbekannt.

"Große und kleine, beieinander stehende Mühlen mit acht Stempellöchern, die durch zwei Wasserräder angetrieben werden."

Bestand 1861

Das gehende Werk durch Wasserkraft betrieben, zwei Bütten<sup>1</sup>.

G) Betriebsdauer:

..... 1603 bis 1929

H) Eigentümer, Zeit- und Erbpächter<sup>2</sup>:

Cordt Schmidt (oder Schmied), Papiermacher, Gründer der Papiermühle, Eigentümer 1603 bis ?. Besaß auch eine Papiermühle in Vlotho.

Johann Bernd Schmidt, Papiermacher und Eigentümer. 1684 verstorben.

Lotze, Papiermacher, Pächter der Schmidt? 1686 und 1713 erwähnt.

Johan Henrich Bergmann, Papiermeister, ca.1690 bis 1714.

Eigentümer. Sein Stiefsohn war Johan Henrich Schmidt (Geselle auf der Mühle). Demnach hat Bergmann die Witwe des Johann Bernd Schmidt geheiratet.

Valentin Becker, Papiermeister zu Egestorf von 1697 bis 1740. Eigentümer 20.12.1714 bis ?. Ließ Mühle durch Gesellen betreiben.

Hans Henrich Husmann (oder Hausmann), wahrscheinlich seit 1714 Verwalter des Becker, geb. zu Egestorf, ab 1720 Papiermeister und Pächter der Hillentruper Papiermühle.

Johann Balthasar Dammler, Papiermacher, 1721 bis 1737 Pächter oder Verwalter der Becker, übernahm 1737 Papiermühle bei der Arensburg und lebte

<sup>1</sup> "Bütte" wurde von den Papiermachern das große Holzgefäß genannt, in dem sich der mit Wasser verdünnte Faserbrei befand. Aus der Bütte schöpfte der Papiermacher ("Schöpfer") mit dem Schöpfsieb den Faserbrei.

<sup>2</sup> Zusammenstellung nach:

Weerth, O., Das Papier und die Papiermühlen im Fürstentum Lippe, (1904) S.80ff.

Sichtung der Kirchenbücher der Kirchengemeinde Langenholzhausen durch den Verfasser. Den angegebenen Quellen im Staatsarchiv Detmold.

dort bis 1742.

Clages, aus dem Amt Schaumburg. Erwähnt 1745. Er wird in der Quelle als "Locatore" bezeichnet<sup>3</sup>.

Johann Friedrich Becker, Papiermeister, 1742 bis 1756 in Kalldorf nachweisbar. 1742 bis 1745 Papiermeister. 1742 Heirat mit Ilsabein Dünne aus Kalldorf. April bis Ende 1745 Eigentümer. Mühle von Clages erworben. Konnte Mühle aber nicht halten. Anschließend wieder Geselle auf der Mühle.

Jobst Heinrich Schmidt, Papiermeister, gestorben 1765. Sohn des Papiermeisters Schmidt von der Vlothoer Papiermühle. 1741 bis 1752 in Kalldorf nachweisbar. 1745 zwölfjähriger Pachtvertrag mit Clages.

Johan Heinrich Bradäus, wahrscheinlich seit 1745 Eigentümer, wohnhaft in Stemmen, Amtsschreiber im Amt Varenholz.

Hermann Heinrich Enax, Papiermeister aus Rinteln, gestorben 1798, Pächter seit 1765. Hat 1765 die Witwe des Jobst Heinrich Schmidt geheiratet.

Stöcker und Bradäus, Eigentümer, Erben des Johan Heinrich Bradäus. Erwähnt 1775. Stöcker war "Landkommissarius", später Oberamtmann im Amt Varenholz.

Heinrich Phillip Weitenauer, gestorben 1810, Papiermeister, Nachfolger von Enax als Pächter, seit 1792 Papiergeselle auf der Mühle. 1798 bis 1809 Papiermeister auf der Mühle, verheiratet mit Wilhelmina Christine Dammler, Enkelin des Johann Balthasar Dammler.

Wippermann, Regierungsrat in Celle, bekam 1808 Mühle von Oberamtmann Bradäus geschenkt. Verheiratet mit einer Nichte des Bradäus. Empfänger der Schenkung auch die drei Kinder Wippermanns. Den Nießbrauch behielt sich Bradäus jedoch vor.

Wippermann (Geschwister), Kinder des Regierungsrates Wippermann,

---

<sup>3</sup> StADt L 25 Varenholz Nr.118 f.157.

Eigentümer seit etwa 1824. 1833 verkaufte die verwitwete Frau von Kapf, geb. Wippermann, ihren 1/3 Anteil an der Mühle an:

Führer, Kammerrat zu Detmold.

Franz Wilhelm Ritter (oder Ridder), aus Wöbbel, gestorben 1825, heiratete 1810 die Witwe des Heinrich Phillip Weitenauer. Mühlenpächter bis 1825.

Heinrich Wilhelm Weitenauer, Sohn des Heinrich Phillip Weitenauer, 1825 nach dem Tode der Mutter Übernahme des Betriebes als Pächter. 1833 erwarb er den Betrieb für 6.950 Rtlr. von Führer und Wippermann. Eigentümer bis 1863.

Karl Weitenauer, Sohn des Heinrich Wilhelm Weitenauer, übernahm 1863 Mühle von seinem Vater. Ging 1865 in Konkurs.

Hagemeier, Landwirt aus Kalldorf, erwarb 1865 die Mühle. Weiterverkauf 1873.

Wilhelm Vennewitz, Geschäftsführer der Papierfabrik Lippspringe, Erwerb Papiermühle Kalldorf 1873.

Gustav Nehrmann, erwarb Mühle nach dem Tod von Vennewitz, letzter Papiermacher auf der Kalldorfer Papiermühle. Geriet 1929 in Konkurs.

Stübbe, Fabrikant, erwarb Besitz von Nehrman. Nutzte Gebäude für einen Industriebetrieb.

I) Grundbesitz:

1715 .... Hof "auf dem drei Kühe weiden können", ein Zuschlag und ein Kohlgarten.

1721 .... Hofraum 3 Scheffel (ca. 0,5 Hektar), Kohlgarten 1 Scheffel (ca. 0,18 Hektar), Zuschlag (Ackerland) 2 Scheffel 4 Metzen (ca. 0,4 Hektar)

1754 .... Hofraum 9 3/4 Metzen (ca. 0,02 Hektar), Kohlgarten 1 Scheffel 1/2 Metzen (ca. 0,2 Hektar), 1 Garten 2 3/4 Metzen (0,06 Hektar), Zuschlag 2 Scheffel 3 1/4 Metzen (ca. 0,4 Hektar), Neuer Zuschlag 3 Scheffel 4 1/4 Metzen (ca. 0,6 Hektar), Wiese auf dem Hof 5 Metzen (ca. 0,1 Hektar).

1858 .... Hofraum mit Baumhof (ca. 0,25 Hektar), 2 Gärten beim Hof 1 Scheffel 3 Metzen (ca. 0,4 Hektar), Wiese auf dem Hof 6 Metzen (ca. 0,13 Hektar), Ackerland

11 Scheffel 3 Metzen (ca. 2 Hektar), von der Gemeinheit nach der Gemeinheitsteilung: Hude (ca. 0,18 Hektar) und Gehölz 7 Scheffel 2 Metzen (ca. 1,2 Hektar).

J) Gebäude:

1721 ... Wohnhaus mit Papiermühle (ein Gebäude), ein kleines Haus, Korn - und Viehhaus.

1754 ... Wohnhaus mit Papiermühle, ein kleiner Schoppen als Stall, ein Backhaus.

1772 ... Wohnhaus mit Papiermühle, ein kleiner Schoppen, ein Backhaus.

1858 ... ein Wohnhaus, Papiermühle.

### Geschichte

Wie die Geschichte fast aller konzessionierten Mühlenbetriebe ist auch die der Papiermühle Kalldorf schlecht dokumentiert. Sie kann deshalb nur punktuell beleuchtet werden.

Die Papiermühle ist 1603 von dem Papiermacher Cordt Schmidt gegründet worden, der bereits eine Papiermühle in Vlotho besaß<sup>4</sup>.

Das Mühlenprivileg vom 20. April 1603 hat folgenden Wortlaut:

"Wir Simon Graff und Edler Herr Zur Lippe: Kay=Majest. Reichs Hoffrath und des Niederländischen Westphälischen Creyßes Obrister, für Uns und Unsere Erben und Nachkommen hirmit thun kund und bekennen, daß Wir Unserm Unterthanen und lieben getreuen Cord Schmied und seinen Erben und Nachkommen, uf unserm waßer grund und boden die Calle genannt, unsers Amts Varenholtz ein Papier Mühlen mit einem Glinde ufzurichten und zu bauen gnädig gewilligt und nachgegeben haben, Thun das auch nachmahls hirmit und in Krafft dieses also dergestalt, daß Er alsolche Papier Mühlen auf sein selbst Unkosten, und ohne Unsern oder Jemandes der Unsrigen Nachtheil und schaden aufrichten und bauen, und uns davon Jährlichs und jedes Jahrs absonderlich an Unser Hauß Varnholtz Sechs Thaler zu Zinß und Uhrkund geben und entrichten soll, wie wir Ihme dan und den seinigen alsolcher Mühlen halber her und wesend freye wollen, wie oft das nöthig und solches von Uns gesonnen wird, ohne gefehrde, Deßen zu mehrer Uhrkund haben wir diese Bewilligung mit Unserm Gräfflichem Ringck=Secret wißentlich beglaubigen laßen, und mit eigenen Händen Unterschrieben,

---

<sup>4</sup> Die Papiermühle in Vlotho - Bonneberg wurde 1571 gegründet. Der Papiermeister Schmidt war zunächst Pächter, dann Eigentümer der Mühle. Die Familie Schmidt blieb bis etwa 1670 Eigentümer der Mühle.

Grossmann, Karl, Gemeinde Valdorf, (1955).

Geben uf Unserm Hauß Bracke am Zwanzigsten Tag Aprilis, Im Jahr nach Christi Geburth Ein Tausend Sechs Hundert und drei, Simon Graff und Edler Herr Zur Lippe."<sup>5</sup>

Es ist interessant, daß die Mühle nicht an der Kalle, wie im Privileg vermerkt, sondern am Wiebesiekbach, kurz vor seiner Einmündung in die Kalle, angelegt worden ist.

Die Mühle ist auf der Gemeinheit der Bauerschaft Kalldorf angelegt worden. Da die Stätte mit Garten und Ackerland, die ebenfalls von der Kalldorfer Gemeinheit genommen worden sind, versehen war, wurde sie in den Salbüchern als Großkötterstätte geführt. 1766 erhielt die Großkötterstätte die Hausnummer 9<sup>6</sup>.

Das Vorhandensein von landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden zeigt, dass neben dem Mühlenbetrieb auch eine kleine Landwirtschaft, wohl zur Eigenversorgung, betrieben wurde.

Durch ein Schreiben des Amtes Varenholz aus dem Jahre 1626 ist einiges über die Produkte, den Arbeitsablauf und einen Abnehmer der Papiermühle zu erfahren<sup>7</sup>: Die Detmolder Regierungskanzlei hatte Schreibpapier angefordert und die Amtsverwaltung des Amtes Varenholz beauftragt, zu überprüfen, was an Papier auf der Kalldorfer Papiermühle vorrätig war. Der Kalldorfer Papiermeister Schmidt wurde von einem Vertreter des Amtes aufgesucht, der sich "alle örter in der Mühle" anschaute. In seinem Bericht heißt es: "Unter der Presse sind gefunden worden, vier Reiß<sup>8</sup> gutt und drei Reiß gemeine Papier, auff der Stuben vier Reiß gemein Papier und ein Reiß Ausschuß so schwarz gezeichnet, item daselbst sechs Reiß gutt Papier, welche der Papiermeisters Bericht noch gestern in Ansehen des Botten allererst under die Schrauben gesetzt und dieses morgen außgebunden. Mit den vier erwähnten Reiß sollte dies Dienstag an die Kanzlei abgeschickt werden. In einer anderen Kammer 50 Reiß gemeines Papier und drei Reiß Ausschuß, welche alle miteinander schwarz gezeichnet, die teilweise auf Aufforderung aufgebunden wurden, für die Kanzlei aber für untauglich befunden wurden. Was das Postpapier betrifft, klagt der Papiermeister, daß er die geforderte Anzahl nicht so schnell liefern kann. Er will versuchen wenigstens ein paar Reiß einzuschicken. Oben auf dem Soller hat er einen großen Haufen teils gutes, teils gemeines Papier in Vorrat, welches nach seiner Angabe ungeleimt ist und noch etliche male durch das Wasser gezogen werden muß. Dem

<sup>5</sup> StADt L 92 N Nr.1049.

<sup>6</sup> Siehe:  
"Verordnung wegen Numerirung der Häuser", von 1766.  
LV, Bd.2.

<sup>7</sup> Unterstreichungen vom Verfasser.

<sup>8</sup> "Reiß" oder "Ries" = Haufen oder Stoß, Mengenbezeichnung für 500 Bogen Papier.

Papiermeister wurde befohlen, daß er auf morgen früh von dem Papier, daß heute zusammengebunden sein soll, etwas früher fertigstellt, und das andere hinterher schickt."<sup>9</sup>  
Am 5.Mai 1680 beschädigte ein Unwetter die Mühle schwer. Der Amtsvogt Wistinghausen berichtete über das Unwetter:

"Pappirmeister hatt d(a)s Wasser an seiner arbeit gerätschafft, undt Zubereitenß pappir bey die 150 d(alle)r schaden gethan, alle umb sein Hauß habende Zäune weckgetrieben, unt also großen schaden erlitten, d(a)s er seins frauen unt Kinder gerettet, hat er durch daß dach gebrochen, unt sie auff den balcken gezogen, sonst sie alle ersoffen."<sup>10</sup>

Papiermeister Johan Henrich Bergmann und der Anerbe Johan Henrich Schmidt mußten 1714 die Mühle aufgeben, da sie überschuldet waren. Z.T. stammten die Schulden noch aus der Zeit von Johann Berndt Schmidt. Insgesamt betrugen die Schulden 2.100 Rtlr.. Der Käufer, Papiermeister Valentin Becker, zahlte die 2.100 Rtlr. an die Regierungskanzlei, die damit die Gläubiger auszahlte.

1865 ging einer seiner Nachfolger, der "Papierfabrikant" Karl Weitenauer, ebenfalls in Konkurs.

1904 brannte die Papiermühle ab und ist von Nehrman neu errichtet worden. Dabei sind wahrscheinlich die Wasserräder durch eine Turbine ersetzt worden. Die Turbine diente vornehmlich dem Antrieb eines Generators. Die Papierfabrik wurde von einer Dampfmaschine angetrieben.

1929 ist Nehrman in Konkurs gegangen.

#### Die Kleinwasserkraftanlage Nehrman

1910 ließen sich die ersten Kalldorfer Haushalte an Nehrmanns Generator anschließen. Waren es 1910 in zwei Haushalten 13 Lampen und ein Elektromotor von 3 PS, so ließen sich nach und nach viele Kalldorfer Haushalte an Nehrmanns Stromnetz anschließen. Das Leitungsnetz von der Papiermühle ins Dorf legte der Kalldorfer Gastwirt Söffner an. 1916 gründete sich eine sogenannte "Lichtinteressentengemeinschaft", der alle Haushaltsvorstände der mit Strom versorgten Kalldorfer Haushalte angehörten. Diese war Eigentümerin des Leitungsnetzes. Die Geschäftsführung oblag der "Lichtkommission", die von der "Lichtinteressentengemeinschaft" ernannt wurde. 1925 stellte Nehrman die Stromlieferung ein.<sup>11</sup>

<sup>9</sup> StADt L 25 Varenholz Nr.118.

<sup>10</sup> StADt L 25 Varenholz Nr.19.

<sup>11</sup> Zur "Lichtinteressentengemeinschaft" siehe auch Kleinwasserkraftanlage Lükensmeier,

Nach der Übernahme der Gebäude durch die Firma Stübbe versorgten Turbinenanlage und Generator deren Anlagen mit Strom. Entgeltig wurde die Turbinenanlage 1952 stillgelegt.

#### Charakterisierung:

Die Kalldorfer Papiermühle war eine der sieben lippischen Papiermühlen und gehört mit zu den ältesten Papiermühlen in Westfalen - Lippe<sup>12</sup>. Ihre Bedeutung ist schwer einzuschätzen, da ihre Geschichte kaum dokumentiert ist.

Nach den Papiermühlen Bentrup (1555) und Hillentrup (1584) war die Kalldorfer Papiermühle die drittälteste des Landes Lippe. In Westfalen stellt sie die fünftälteste Papiermühlengründung dar. Da sich ihr Schreibpapier nur wenig in den Akten der Detmolder Verwaltungen finden lassen<sup>13</sup>, ist zu vermuten, daß die Mühle in erster Linie für den auswärtigen Markt produzierte. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts soll laut Weerth Minden ein Hauptabsatzgebiet gewesen sein. Dies ist gut vorstellbar, denn Minden lag für die Papiermühle sehr verkehrsgünstig, da in der Nähe Kalldorfs die Weserhäfen Erder und Vlotho günstige Transportmöglichkeiten boten. Die Varenholzer Amtsverwaltung benutzte fast ausschließlich Papier dieser Papiermühle.

Die Gebäude der Papiermühle sind nicht mehr vorhanden.

#### Quellen - und Literaturangabe:

StADt L 25 Varenholz Nr.19.

StADt L 25 Varenholz Nr. 118.

StADt L 77 A Nr.4501.

StADt L 79 II Fach 264 Nr.116.

StADt L 92 R Nr.1444.

StADt L 92 N Nr.19.

StADt L 92 N Nr.1049.

StADt L 92 N Nr.1057.

StADt L 108 Varenholz Nr.110.

StADt D 100 Lemgo Nr.1886.

StADt D 100 Lemgo Nr.1889.

---

Kalldorf.

<sup>12</sup> Verzeichnis der Papiermühlen in Westfalen siehe:

Westfälisches Amt für Denkmalpflege (Hg.), Die Papiermühle Plöger Schieder - Schwalenberg, (1991), S.30f.

<sup>13</sup> Weerth, O., Das Papier und die Papiermühlen im Fürstentum Lippe, (1904), S.81.

StADt L 101 C I Amt Varenholz Nr.10/ Nr.13/ Nr.20/ Nr.51.

Weerth, Otto, Das Papier und die Papiermühlen im Fürstentum Lippe, (1904) S.80ff.

Mündliche Auskünfte von Herrn Kreye, Kalldorf (ehemaliger Arbeiter auf der Papiermühle), vom 17.2.1985.

Eigentum Georg Heil